

AUS DEM

maxIMILIANEUM

INFORMATIONEN DER CSU-FRAKTION IM BAYERISCHEN LANDTAG



MÄRZ 2012



*Der bayerische Weg:
selbstbestimmt, vorausschauend, einzigartig!*

BESTE CHANCEN FÜR BAYERNS ZUKUNFT



Gastbeiträge



Maxi im Gespräch



Klausurtagung in Wildbad Kreuth

Inhalt

Grußwort des Fraktionsvorsitzenden Georg Schmid.....3

Wildbad Kreuth 2012

Klausurtagung der CSU-Fraktion.....4

Maxi im Gespräch

Interview mit Josef Zellmeier, MdL.....6

Impressionen Kreuth

Blick hinter die Kulissen7

Gastbeiträge

„Wir machen uns stark für Bayerns Jugend“.....8

Berichte aus der Fraktion

Querschnitt unserer Arbeit10

Landespolitik vor Ort

*Berichte aus den Stimmkreisen der Abgeordneten
der CSU-Landtagsfraktion.....16*

Impressum.....16



Impressionen



Landespolitik vor Ort

Beste Chancen für Bayern



Liebe Leserinnen und Leser,

die CSU-Fraktion hat in einem über einjährigen Prozess zu Beginn dieser Legislaturperiode im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit Institutionen, Verbänden und Experten ein Zukunftskonzept für den Freistaat entwickelt. Darin haben wir dargestellt, wie wir uns Bayern in zehn bis zwanzig Jahren vorstellen. Einen so grundlegenden Fahrplan hat keine andere Fraktion im Bayerischen Landtag.

Das alles umspannende Ziel bis 2030 haben Ministerpräsident Horst Seehofer und die CSU-Landtagsfraktion bei ihrer Arbeitstagung Mitte Januar in Wildbad Kreuth festgelegt und der Öffentlichkeit vorgestellt: Wir wollen, dass der Freistaat Bayern bis 2030 als erstes Land in Europa schuldenfrei ist. Die aktuelle Schuldenkrise Griechenlands und anderer europäischer Staaten führt uns eindringlich vor Augen, wie falsch es ist, immer mehr Schulden anzuhäufen.

Wir müssen nachfolgenden Generationen Handlungsfreiheit bewahren, damit diese ihre Gegenwart und Zukunft aktiv gestalten können. Dazu dürfen wir nicht schon heute das Geld ausgeben, das unsere Kinder und Kindeskindern erst morgen verdienen müssen. Wir in Bayern sind heute schon Vorbild, weil wir seit 2006 keine neuen Schulden mehr aufnehmen. Seit dieser Zeit legt die Bayerische

Staatsregierung Jahr für Jahr einen Haushalt vor, in dem nur das Geld ausgegeben wird, das auch erwirtschaftet worden ist.

Ein weiteres wichtiges Ziel bleibt die beste Bildung für unsere Kinder. Es ist eine große Herausforderung, in einem Flächenland wie Bayern allerorten ein hochwertiges Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden wir weiter am Ausbau der Infrastruktur in ganz Bayern arbeiten und schließlich wird eine der großen Herausforderungen sein, die Energiewende voran zu bringen.

Wenn wir alle zusammen auf diesem Gebiet erfolgreich sind und der Welt zeigen können, dass ein hochentwickeltes Land auf regenerative Energien umsteigen kann, dann sind wir einmal mehr Modellregion in dieser Welt, mit den sich daraus ergebenden Chancen für unsere Wirtschaft und unseren Arbeitsmarkt der Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Schmid

Wildbad Kreuth 2012



Winterkulisse im Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth.

„Bayern – Tüchtige Menschen, erfolgreiches Land, sichere Zukunft“

Die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag hat sich dieses Jahr bei ihrer traditionellen Winterklausur in Wildbad Kreuth mit zentralen Zukunftsfragen beschäftigt. Neben dem Thema „Jugend“, standen vor allem die „Sicherheit in Bayerns Justizgebäuden“ sowie die Debatte um die „Zukunft des Euro“ im Fokus der Tagung.

BESTE CHANCEN FÜR BAYERNS JUGEND

Zum Auftakt der Klausurtagung diskutierten die Abgeordneten mit Dr. Marc Calmbach, Jugendforscher beim Sinus-Institut, und der Vorsitzenden der Jungen Union Bayern, Katrin Albsteiger, über das Thema „Wie ticken die jungen Menschen heute?“.

„DIE Jugend gibt es nicht“, so Dr. Marc Calmbach, „denn junge Menschen leben heute in ganz unterschiedlichen Lebenswelten.“ Was sie jedoch verbindet, seien die Sorgen um die eigene Zukunft. Jugendliche wünschten sich Gemeinschaft, wobei sie diese sehr unterschiedlich definierten, von einem sehr engen Verständnis von Freundschaft bis zu lockeren „Fans“ in den sozialen Netzwerken, erklärte Calmbach. Das Verhältnis zur Elterngeneration sei entspannt, dies bedeute aber auch, dass es heute schwieriger sei, sich abzugrenzen und eine eigene Identität zu entwickeln. „Traditionelle Werte haben auch heute noch Konjunktur, sie müssen aber an die aktuellen Lebenswelten der Jugendlichen angepasst werden“, bilanzierte der Jugendforscher.

„Chancengerechte Gesellschaft“, „Leistungsorientierung“ und die „Verbindung von persönlicher und beruflicher Lebenswelt“ – das sind die Themen, die aus Sicht von Katrin Albsteiger bürgerlich orientierte Jugendliche vor allem bewegen. „Die große Linie ist beruflicher Erfolg, eine lebenslange Partnerschaft, Familie und eine gute Work-Life-Balance“, fasste Albsteiger zusammen. Sie forderte die CSU-Abgeordneten auf, die jungen Leute da abzuholen, wo sie sind. „Vor allem eines sei Jugendlichen wichtig: Sie möchten ernst genommen und mit Respekt behandelt werden.“

Fraktionsvorsitzender Georg Schmid versicherte der Vorsitzenden der Jungen Union: „Wir werden der jungen Generation auch in Zukunft beste Chancen bieten.“ Dabei haben junge Menschen in Bayern bereits heute hervorragende Perspektiven. Von ausgezeichnete Bildung und Ausbildung, zukunfts-trächtigen Berufen, einer familiengerechten Arbeitswelt über soziale Balance bis zu einem lebenswerten Umfeld.

Wie sieht der bayerische Weg in die Zukunft aus? Mit der Entschließung „Der bayerische Weg: selbstbestimmt, vorausschauend, einzigartig“ stellten die Abgeordneten ein Gesamtkonzept für den „Chancenraum Bayern“ vor. Dazu gehört etwa, Bayerns Schulen in die digitale Zukunft zu führen, neue Formen der Bürgerbeteiligung zu ermöglichen, den Freistaat zum Land der „intelligenten Mobilität“



Neue Folgen aus
„WILDBAD KREUTH 2012“
ab sofort auf:
[www.youtube.com/user/
FraktionsTV](http://www.youtube.com/user/FraktionsTV)



zu entwickeln oder auch die Arbeitswelt familiengerechter zu gestalten. Grundlage für diese neuen Schwerpunkte bleibt eine solide Finanzpolitik im Freistaat.

GRUNDSATZREDE HORST SEEHOFER

Beste Zukunftschancen in Bayern waren auch Gegenstand der Grundsatzrede von Ministerpräsident Horst Seehofer. Seine Ausführungen zur Zukunft Bayerns fanden auch Eingang in seine Regierungserklärung „Lebensqualität sichern, Zukunft gewinnen. Gemeinsam für eine starke Heimat – Aufbruch Bayern“ im Landtag. Dank seiner soliden Finanzpolitik wird Bayern auch in den kommenden Jahren klug in die Zukunft investieren können. So steht auch der Nachtragshaushalt 2012 ganz im Zeichen von „Aufbruch Bayern“ mit seinen Investitionsschwerpunkten Familie, Bildung und Innovation. Gleichzeitig wird der Freistaat bereits in diesem Jahr Schulden in einer Größenordnung von einer Milliarde Euro tilgen, damit Bayern bis zum Jahr 2030 schuldenfrei ist.

Fraktionsvorsitzender Georg Schmid unterstützte in der anschließenden Debatte ausdrücklich den politischen Dreiklang des Ministerpräsidenten, in die Zukunft zu investieren, Rücklagen zu bilden und bis 2030 alle Schulden im bayerischen Haushalt abzubauen.

MEHR SICHERHEIT IN JUSTIZGEBÄUDEN

Darüber hinaus hat die CSU-Fraktion ein Maß-

nahmenpaket für mehr Sicherheit in Bayerns Justizgebäuden verabschiedet.

„Seit Jahren wird im Freistaat viel für die Sicherheit in Gerichten getan. So wurden gerade in den letzten drei Jahren die Anstrengungen verstärkt und 3,6 Millionen Euro in die Sicherheit von Justizgebäuden investiert. Bei Neubauten und Sanierungen werden ebenfalls erhöhte Sicherheitsstandards umgesetzt. An den Strafjustizzentren und weiteren großen Justizstandorten finden laufend Zugangskontrollen statt. An den anderen Gerichten werden Kontrollen auf richterliche Anordnung durchgeführt“, so Alexander König, stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

„Doch zeigt der schreckliche Vorfall in Dachau: Das Sicherheitsnetz muss noch engmaschiger werden“, ergänzte Petra Guttenberger. „Mehr Sicherheit kostet Geld. Deshalb wollen wir die dringend erforderlichen Mittel für Personal sowie für bauliche und technische Ausstattungen so schnell wie möglich bereitstellen“, erklärte Petra Guttenberger, Vorsitzende des Arbeitskreises für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz. Zu diesem Thema hat die Fraktion auch einen Dringlichkeitsantrag in den Landtag eingebracht.

DIE ZUKUNFT DES EURO

Auch die Stabilität des Euro und der Brüsseler Kurs in der Europäischen Schuldenkrise wurden in Kreuth thematisiert. Die CSU-Fraktion

hatte bereits vor der Klausur in einem Dringlichkeitsantrag die Vergemeinschaftung der Schulden der Mitgliedstaaten der Euro-Zone entschieden abgelehnt und darauf hingewiesen, dass die finanzielle Eigenverantwortung der Euro-Staaten, der Haftungsausschluss für Schulden anderer Euro-Staaten sowie die strikte Verpflichtung der EZB auf die Sicherung der Stabilität des Euro Grundlage der Zustimmung Deutschlands zur Währungsunion gewesen seien. Sie dürften deshalb nicht einfach beiseite gewischt werden.

Für Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, der als Gast in Wildbad Kreuth zur Zukunft des Euro referierte, gibt es keine Krise des Euro, sondern vielmehr eine Vertrauenskrise. Das Vertrauen in die Europäischen Institutionen und in die Wirksamkeit europäischer Politik müsse sich die EU schwer wieder erarbeiten. Notwendig seien konsequente politische Reformen in den überschuldeten Ländern. Entschieden verteidigte Weidmann die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank und wandte sich gegen eine Umfunktionierung der EZB in eine Institution der Staatsfinanzierung. Dazu sei die EZB nach den EU-Verträgen nicht ermächtigt. ■

**Mehr Infos zu den
Entschließungen finden
Sie unter:
www.csu-landtag.de**

„Wir kümmern uns um die Zukunft“

**Interview mit
Josef Zellmeier, MdL,
jugendpolitischer Sprecher
der CSU-Fraktion**

Sehr geehrter Herr Zellmeier, welche zentralen Handlungsfelder werden Sie in Ihrer Funktion als jugendpolitischer Sprecher im Lichte der Globalisierung und des demographischen Wandels vorrangig behandeln, damit auch die heutige junge Generation eine gute Zukunft hat?

Zellmeier: Wichtig ist für mich, dass unsere Jugendlichen zuversichtlich und optimistisch in die Zukunft blicken können. Dafür sind eine qualitativ hochwertige Bildung, zukunfts-trächtige Berufe, eine familiengerechte Arbeitswelt oder auch eine gesunde Natur von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig brauchen wir eine Politik, die Armut vermeidet und Zukunftstrends für unser Land intelligent nutzt. Die CSU-Fraktion verfügt über jahrzehntelange Erfahrung und hat auch beachtliche Erfolge erzielt.

Wir müssen die Rahmenbedingungen weiterhin so setzen, dass jeder Jugendliche seine Talente und Neigungen in unserer Gesellschaft nutzen kann. Dazu gehört natürlich die Förderung des Ehrenamts. Besonders begrüße ich aber auch das ehrgeizige Ziel der CSU, bis zum Jahr 2030 alle Schulden zu tilgen. Denn Schulden bedeuten vor allem eines: Die Verschiebung der Probleme von heute auf die junge Generation, die dann die Altlasten aus Zins und Tilgung tragen muss.



Josef Zellmeier, MdL, jugendpolitischer Sprecher der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag.

Welche Erfolge haben Sie bereits erzielt?

Zellmeier: Kaum ein anderes Land kann jungen Menschen bessere Chancen als Bayern bieten. Das differenzierte bayerische Schulwesen gewährleistet ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Jeder Schülerin und jedem Schüler mit entsprechenden Leistungen wird die Chance garantiert, in seiner Heimatregion den angestrebten Bildungsabschluss zu erreichen.

Daneben gibt es praktisch nur in Bayern eine Ausbildungsplatzgarantie für junge Bewerber: Die bayerischen Unternehmen bieten mehr Ausbildungsplätze an, als Nachfrage vorhanden ist.

Außerdem unterstützen wir die Eltern dabei, Familien- und Arbeitsleben miteinander zu vereinbaren: Kein Land investiert so viel in den Ausbau der Kinderbetreuung wie Bayern. Als einzige Partei hilft die CSU aber auch denjenigen, die sich selbst um die Betreuung ihrer Kinder kümmern wollen. Deshalb haben wir das Betreuungsgeld durchgesetzt.

Welche Zukunftstrends wollen Sie vor allem nutzen?

Zellmeier: Gerade auf dem Land brauchen wir den flächendeckenden Breitbandausbau für schnelles Internet. Nur so können wir junge Menschen für die ländlichen Regionen begeistern. Der bisher als ausreichend geltende Mindeststandard von einem MBit ist völlig veraltet und muss dringend erhöht werden.

Klar ist auch, dass wir unermüdlich an der Energiewende weiterarbeiten und die notwendigen Infrastrukturentscheidungen im Dialog mit den Menschen treffen müssen. Dafür haben wir bereits vor vielen Jahren wichtige Fundamente gelegt. Als Beispiel nenne ich das Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe in Straubing – eine Einrichtung, die wir Schritt für Schritt weiter ausbauen werden.

Persönlich ist mir auch die Stärkung der regionalen Identität mit Kultur, Brauchtum und Dialekt wichtig. Denn gerade in Zeiten globaler Vernetzung und internationalen Wettbewerbs gewinnen die Begriffe „Heimat“ und „Vaterland“ eine neue Bedeutung.

Welche Bedeutung hat die ehrenamtliche Jugendarbeit für den Erfolg Bayerns?

Zellmeier: Bayern ist auch im Ehrenamt spitze! Der besondere Charme unseres Landes wurzelt unter anderem in seinen Verbänden, Vereinen und Initiativen. Gerade in den Jugendverbänden werden wichtige Kompetenzen vermittelt, die ein ganzes Leben prägend sein können.

Deshalb haben wir im Nachtragshaushalt 2012 erst vor kurzem die Investitionsförderung für Jugendeinrichtungen um zwei Millionen Euro erhöht und die Mittel für die Jugendmedienarbeit um 60.000 Euro angehoben. ■

Impressionen aus Kreuth



Die Abgeordneten Ernst Weidenbusch und Klaus Stöttner beim gemeinsamen Fraktions-TV-Dreh in Wildbad Kreuth zum Thema „Tourismusland Bayern“.



Die Abgeordneten Walter Taubeneder, Dr. Thomas Goppel, Peter Winter und Gertraud Goderbauer (v.l.) gemeinsam mit dem neuen Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (2.v.l.), dem Ministerpräsidenten Horst Seehofer und dem Fraktionsvorsitzenden Georg Schmid.



Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Alexander König, MdL, im Gespräch mit dem Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm am Rande der Fraktionsitzung.



Fraktionsvorsitzender Georg Schmid verabschiedet Prof. Dr. Renate Köcher, Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach, nach ihrem Gastvortrag im Fraktionsvorstand.



Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank, in Wildbad Kreuth: „Das Vertrauen in die Europäischen Institutionen und in die Wirksamkeit europäischer Politik muss sich die EU wieder schwer erarbeiten.“



Katrin Albsteiger, Vorsitzende der Jungen Union Bayern, sprach mit den CSU-Abgeordneten in Wildbad Kreuth über das Thema „Wie ticken die jungen Menschen heute?“



Pressekonferenz zur Entschließung „Der Bayerische Weg: selbstbestimmt, vorausschauend, einzigartig“ mit dem Fraktionsvorsitzenden Georg Schmid, der Vorsitzenden der Jungen Union, Katrin Albsteiger, dem Vorsitzenden der Jungen Gruppe, Markus Blume, MdL, sowie seinen Kollegen Oliver Jörg, Vorsitzender des AK Hochschule, Forschung und Kultur, und Kerstin Schreyer-Stäblein, MdL (v.l.n.r.).

BESTE CHANCEN FÜR BAY



Katrin Albsteiger

Vorsitzende der Jungen Union Bayern

Was ist der wichtigste Parameter für Politik? Arbeitslosenquoten? Steueraufkommen? Verschuldung pro Kopf? Unbestritten. Aber: Der unbestechlichste Faktor für eine bürgerliche Partei ist Verteilung von Chancen im Land. Eine Politik, die alle Chancen bietet, beinhaltet alle anderen positiven Faktoren und sie umfasst auch das Leistungsprinzip. Bayern hat hier den Spitzenplatz inne. Das kommt vor allem der Jugend zu Gute. Studien zeigen: Die meisten wünschen sich ein Leben in einer glücklichen Partnerschaft mit Familie. Sie wünschen sich ein gesichertes Einkommen und Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf. Und sie wünschen sich, dass man ihr Lebensgefühl und Freizeitverhalten respektiert. In keinem anderen Land sind diese Möglichkeiten so gegeben wie im Freistaat: Regionen mit Zukunft, erstklassige und durchlässige Bildungsmöglichkeiten und ein lebenswertes Umfeld. Und in keinem anderen Bundesland wird so auf Nachhaltigkeit – Stichwort Entschuldung – geachtet wie in Bayern. Chancen gibt es nur, wenn diese Prinzipien beachtet werden. Klar ist: Bayern besteht den Nachhaltigkeits-TÜV.



Bernd Becking

Agentur für Arbeit München
Vorsitzender der Geschäftsführung

Den Grundstein für eine berufliche Karriere legen die jungen Menschen bereits in der Schule. Hier gilt es, Leistungen zu zeigen sowie eigene Interessen und Fähigkeiten herauszuarbeiten. Viele Jugendliche nutzen hierzu das Unterstützungsangebot der Berufsberatung. Im vergangenen Jahr haben sich rund 82.505 Bewerber bei den Agenturen für Arbeit in Bayern gemeldet. Die jungen Menschen haben erkannt, dass eine Ausbildung die beste Arbeitslosenversicherung darstellt. Zudem war die Ausbildungssituation noch nie so gut wie im letzten Jahr, da 89.822 Ausbildungsstellen von den Unternehmen gemeldet wurden. Somit standen, rein rechnerisch, jedem gemeldeten Bewerber in Bayern mindestens 1,1 Ausbildungsstellen gegenüber. Für eine erfolgreiche Laufbahn ist sowohl lokale wie berufliche Flexibilität erforderlich. Hierbei ist es besonders wichtig, sich über neue Ausbildungsberufe zu informieren und zukunftssträchtige Branchen bei der Berufswahl einzubeziehen. Da im Jahr 2011 nur 581 Bewerber unversorgt blieben, kann man zusammenfassen, dass die Jugendlichen ihre Chancen auf dem bayerischen Arbeitsmarkt hervorragend nutzen.



ERNS JUNGE GENERATION!

Matthias Fack

Präsident des Bayerischen Jugendrings



Bayern kann stolz sein auf seine junge Generation. Nirgendwo engagieren sich mehr junge Menschen ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Junge Menschen wollen sich einbringen und mitgestalten, ob es im Nahraum ihrer Gemeinde oder darüber hinaus ist. Eindrucksvoll belegen Untersuchungen dabei, dass sich viele nicht nur einmal, sondern mehrfach engagieren. Sie können dabei auf verlässliche Strukturen wie Verbände, Jugendringe oder kommunale Jugendarbeit zurückgreifen, die ehrenamtliches Engagement fördern, begleiten und unterstützen. Und das ist nötiger denn je. Gerade das nächste Jahrzehnt wird von Entwicklungen geprägt sein, die Jugendliche in ihrem unmittelbaren Lebensraum prägen. Stichpunktartig seien hier genannt Ausbau der Ganztagschule, Demografie und Integration. Dabei geraten junge Menschen zunehmend unter Druck. Es wird viel mehr von ihnen verlangt, was die Planungen der eigenen Zukunft anbelangt als in den Generationen vorher. Es wird darauf ankommen, bildungspolitisch die Rahmenbedingungen dabei so zu setzen, dass jugendlicher Elan nach wie vor in seinen Möglichkeiten ausgeschöpft wird, und damit der Generation von morgen die Möglichkeit gegeben wird, an der Gesellschaft von morgen mitzubauen.

Andrea Dicknether

Personalleitung Hama GmbH & Co KGs



Regelmäßig erhalten einige der über 90 Hama-Auszubildenden Auszeichnungen für ihre Ausbildungsabschlüsse. Die Schüler bringen hierfür eine gute Schulausbildung mit. Hama bietet Verlässlichkeit durch klare Rahmenbedingungen, eine abwechslungsreiche Ausbildung durch kompetente Ausbilder und eine individuelle, zielorientierte Begleitung. So gewährleisten wir die Vorbereitung auf den globalen, technischen und gesellschaftlichen Wandel. Durch Auslandseinsätze in unseren 16 Tochtergesellschaften, das EU-Sprachförderprogramm Leonardo und spezielle Konversationsklassen versuchen wir Globalisierung erlebbar zu machen. Als innovatives Unternehmen fördern wir den Wissensdrang unserer Auszubildenden durch firmeninterne Schulungen und Projektarbeiten. Häufige Abteilungswechsel und Messeeinsätze erweitern Flexibilität, Offenheit und Toleranz. Um diese Chancen voll nutzen zu können, bedarf es einer stabilen Partnerschaft zwischen Auszubildenden, Eltern, Hoch- und Berufsschulen sowie Ausbildungsbetrieben.



Landtagspräsidentin Barbara Stamm, MdL, Joachim Unterländer, MdL, sowie Irmgard Badura, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung.

Gemeinsam auf dem Weg zur Inklusion

Siebtens Sozialpolitisches Werkstattgespräch

Irmgard Badura, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Ute Strittmatter, Leiterin des Netzwerks von und für Frauen und Mädchen mit Behinderung in Bayern, sowie Vertreter aus Politik, Wissenschaft, gemeinnützigen und privaten Verbänden diskutierten im Bayerischen Landtag Ideen, Vorstellungen und Visionen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Die Teilnehmer waren sich einig, dass vor allem

in den Bereichen Arbeit, Barrierefreiheit und bei der Eingliederungshilfe Handlungsbedarf bestehe. Im Fokus standen dabei insbesondere auch die Chancen für junge Menschen mit Behinderung. Für junge Menschen sei das Führen eines selbstbestimmten Lebens von zentraler Bedeutung. Umfassende Teilhabe könne nur gelingen, wenn sich von der Kita an bis ins Berufsleben eine Kultur des Miteinanders durchsetze. Das verlange in erster Linie eine entsprechende Bewusst-

seinsbildung, die von staatlicher Seite – wie jüngst mit der Reform des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes geschehen – wirkungsvoll begleitet werden müsse. Joachim Unterländer, Vorsitzender des Arbeitskreises für Soziales, Familie und Arbeit, kündigte an, sich auch weiterhin für effektive Verbesserungen bei den staatlichen Leistungsangeboten einzusetzen. Er forderte in diesem Zusammenhang erneut ein Bundesleistungsgesetz. ■



Projektgruppe Energiepolitik

Ideale Rahmenbedingungen für Energieunternehmen

Die Projektgruppe Energiepolitik unter Leitung des energiepolitischen Sprechers Tobias Reiß hat sich in einem Werkstattgespräch mit den regionalen und mittelständischen Energieunternehmen ausgetauscht. Tobias Reiß wies darauf hin, dass für eine erfolgreiche Energiewende nicht zuletzt der Beitrag auf regionaler Ebene entscheidend sein wird. Deshalb sucht die CSU-Landtagsfraktion den intensiven Dialog mit den Energieversorgern vor Ort, um aus erster Hand zu erfahren, welche Anregungen diese für die Energiepolitik in Bayern haben. Gerade die kleinen und mittelständischen Energieunternehmen sollen ideale Rahmenbedingungen vorfinden, um

die Energiewende aktiv voranzutreiben und davon zu profitieren. Im Werkstattgespräch wurden von den regionalen Versorgern vor allem die zunehmenden regulatorischen Hindernisse beklagt und zukunftsgerichtete Anpassungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz angeregt. Breit diskutiert wurde auch die Rolle, die die Gastechologie bei der Versorgung und Speicherung im Energiebereich erfüllen kann. Tobias Reiß bekräftigte, dass der Austausch mit den regionalen Energieversorgern kontinuierlich fortgesetzt werden soll und die Anregungen auch in die Arbeit der Energiekommission des Landtags einfließen werden. ■

Siebter Staatshaushalt in Folge ohne neue Schulden

Schuldentilgung bis 2030



„2012 legen wir zum siebten Mal in Folge einen Staatshaushalt ohne Neuverschuldung vor. Dieser beinhaltet für 2012 keine neuen Schulden, keine

Aktienverkäufe, keine inneren Darlehen und darüber hinaus auch eine Schuldentilgung in Höhe von einer Milliarde Euro“, so Georg Winter, MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen, in seiner Rede im Bayerischen Landtag zur Ersten Lesung des Nachtragshaushalts 2012. Daneben stärke man die Rücklage, habe eine hohe Investitionsquote von über 12 Prozent, die geringste Pro-Kopf-Verschuldung aller

Flächenländer West sowie die niedrigste Zinslastquote. „Diese Zahlen und Fakten belegen,



dass das, was die Bürgerinnen und Bürger in Bayern erarbeiten, im Ergebnis überzeugt. Wir können auf unsere Heimat stolz sein. Zugege-

ben, das Ziel, Bayern bis zum Jahr 2030 von seiner Schuldenlast von aktuell rund 31,6 Milliarden Euro zu befreien, ist eine wahre Herkulesaufgabe, ein Kraftakt. Aber wer, wenn nicht Bayern, sollte das überhaupt schaffen. Mit dem Nachtragshaushalt 2012 und dem Doppelhaushalt 2013/2014 werden wir noch in diesem Jahr viele Fragen beantworten, die in der derzeitigen Debatte gestellt werden: Vom Erreichen der Schuldentilgung über die Vorsorge für Zukunftsbelastungen – insbesondere im Pensionsbereich – zu Abfinanzierungen bei staatlichen Zuschüssen und vielem mehr. An der Beantwortung dieser Fragen werden wir uns messen lassen“, so der Vorsitzende des Haushaltsausschusses. ■

Hohes Maß an Durchlässigkeit

Bayern setzt auf Qualität und Gerechtigkeit



„Im Mittelpunkt der bayerischen Bildungspolitik steht der einzelne Mensch. Schule muss fordern und fördern. Das differenzierte Schulwesen bietet für

unterschiedliche Begabungen passgenaue schulische Angebote. Wir halten deshalb am differenzierten Schulwesen fest und entwickeln es weiter“, betont Georg Eisenreich, Arbeitskreisvorsitzender für Bildung, Jugend und Sport. Das differenzierte Schulwesen gewährleiste ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Es garantiere jeden Abschluss - überall in Bayern. Jeder Schülerin und jedem Schüler mit entsprechenden Leistungen werde die Chance garantiert, in der Heimatregion jeden Bil-

dungsabschluss erreichen zu können. „Wir organisieren die Durchlässigkeit beispielsweise durch folgende Maßnahmen:

- Weg zum Realschulabschluss für Mittelschüler durch Kooperation zwischen Mittelschule und Realschule;
- Weg zur Hochschulreife für Mittelschüler über Vorklassen;
- Weg zur allgemeinen Hochschulreife für Mittel-, Real- und Wirtschaftsschüler über Einführungsklassen an den Gymnasien. Der Erfolg gibt uns schon heute Recht: 43 Prozent aller Hochschulzugangsberechtigungen in Bayern werden außerhalb des Gymnasiums erworben. Insbesondere die Berufliche Oberschule hat sich in Bayern als weiterer Weg zum Abitur bewährt“, so Eisenreich. ■



Unsere Veranstaltungen im Jahr 2012

CSU-Fraktion lädt herzlich zu folgenden Terminen ein:

28. März

Werkstattgespräch „Wiedereinstieg nach der Familienpause“

25. April

Empfang für die Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler

26. April

Girls` und Boys`Day

11. Juni

Politischer Club

22. Juni

Bildungskongress der Fraktion in Augsburg

FRAKTION INTERN

■ Die CSU-Fraktion gratuliert herzlich:

Dr. Markus Söder

zum 45. Geburtstag am 5. Januar. Der Nürnberger Abgeordnete vertritt seit 1994 die Interessen seiner Heimat im Bayerischen Landtag. Seit November 2011 ist er Staatsminister der Finanzen.

Ludwig Freiherr von Lerchenfeld

zum 55. Geburtstag am 27. Januar. Lerchenfeld vertritt seit Dezember 2011 den Wahlkreis Oberfranken.

Peter Schmid

zum 65. Geburtstag am 6. Februar. Er vertritt den Stimmkreis Neu-Ulm und kümmert sich für die Fraktion um Anliegen des Sports.

Kurt Eckstein

zum 65. Geburtstag am 12. März. Eckstein ist seit 1990 Mitglied des Bayerischen Landtags und vertritt den Stimmkreis Nürnberger Land. Er ist u. a. Mitglied im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks.

Petra Guttenberger

zum 50. Geburtstag am 28. März. Sie ist die Vorsitzende des Arbeitskreises Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz. Im Landtag vertritt sie den Stimmkreis Fürth.

■ Die CSU-Fraktion begrüßt herzlich:



Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, der als Nachfolger von Christian Meißner am 15.12.2011 in den Bayerischen Landtag eingetreten ist. Er ist Mitglied in den Arbeitskreisen für Eingaben und Beschwerden sowie für Umwelt und Gesundheit der CSU-Fraktion.



Jürgen Ströbel, der als Nachfolger von Gerhard Wägemann am 5.12.2011 in den Bayerischen Landtag eingetreten ist. Er ist Mitglied in den Arbeitskreisen für Bildung, Jugend und Sport sowie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der CSU-Fraktion.





Workshop „Lebensräume Ländliche Räume“ mit Pfarrer Bernd Reuther und dem 1. Bürgermeister der Stadt Herrieden, Alfons Brandl.



Blick in den großen Saal des Evangelischen Bildungszentrums Hesselberg.

Studientag „Ländlicher Raum 2030 – Wie wollen wir leben?“

Mehr Eigenverantwortung durch Regionalbudgets

„Wie entwickeln wir die Regionen in Bayern weiter?“, war eine der zentralen Fragen des Studientags, den die CSU-Landtagsfraktion in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungszentrum Hesselberg und der Region Hesselberg ausgerichtet hat. Rund 100 Gäste aus Politik, Kirchen, Verbänden und Initiativen waren der Einladung gefolgt, um Wünsche und Anregungen des ländlichen Raums dem Landtagsabgeordneten Albert Füracker, Vorsitzender des Arbeitskreises für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der CSU-Fraktion, in die politischen Gremien mitzugeben. In drei verschiedenen Workshops zu den Themen „Netzwerk Gemeinsam für die Region“, „Lebensräume Ländliche Räume“ und „Selbst ist die Region – Unternehmer gestalten Zukunft“ wurden Eckpunkte zur Entwicklung und Präsentation des ländlichen Raumes herausgearbeitet. Gemeinsam diskutierte man Wege zur Verbesserung der regionalen Identität, der Bildungs- und Ausbildungschancen, der Infrastruktur sowie eines schnelleren Internetan-

schlusses. „Wir müssen uns künftig noch mehr bemühen, zu den Initiativen und Projekten der Regionen die passenden Förderinstrumente zu finden und nicht umgekehrt“, sagte Albert Füracker. Nach seiner Auffassung sollen künftig europäische Förderprogramme noch



Albert Füracker, MdB, stellt die zentralen Ergebnisse des Studientags vor.

stärker an den einzelnen Regionen und den Menschen vor Ort orientiert werden. Mit Blick auf die kommende europäische Förderperiode von 2014 bis 2020 soll die unternehmerische Eigeninitiative in den Regionen mehr Bedeutung bekommen. „Ziel ist es, Regionalbudgets zu schaffen, die in Eigenverantwortung ein-

zelner Regionen verwaltet werden können“, erklärte Füracker. „Welche Ideen eine Region voranbringen und wie junge Leute dort eine Perspektive finden, wissen die Verantwortlichen vor Ort am besten“, so der CSU-Politiker. Er werde hierzu in den kommenden Wochen Gespräche führen, um dieses Vorhaben voranzubringen. Die Regionen in Bayern, die sich durch ihre Vielfalt, Unverwechselbarkeit und Individualität auszeichnen, verfügen über die Ressourcen der Zukunft und sind gleichberechtigte Partner der Städte, so Füracker. „Wir sind kein Anhängsel, sondern agieren auf Augenhöhe. Der ländliche Raum ist das Gegenstück zur Gleichmacherei in der Globalisierung“, betonte der CSU-Politiker. Pfarrer Bernd Reuther vom EBZ ergänzte dies mit den Worten: „Wandeln mit Gott bedeute immer Veränderung und Bewegung, und dies ist das Leitmotiv für den Tag und die gesamte Region.“ Im Rahmen des Studientags wurde auch eine Netzwerkinitiative der Evangelischen Kirche in Nordostbayern vorgestellt. ■

Vision: „Offene Hochschule“

Dem Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken



„Bayerns Hochschulen sind in den letzten Jahren massiv ausgebaut worden. Wenn in einigen Jahren die geburtenstarken Jahrgänge und der doppelte Abiturientenjahrgang unsere Hochschulen verlassen, werden Ressourcen frei, die wir nicht einfach zurückfahren, sondern intelligent nutzen wollen“, so Oliver Jörg, Vorsitzender des Arbeitskreises für Hochschule, Forschung und Kultur. Mit der Vision einer

„offenen Hochschule“ wolle die CSU-Fraktion dem drohenden Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken. Im Sinne des lebenslangen Lernens werde man deshalb an allen bayerischen Hochschulen Teilzeitstudiengänge für Berufstätige anbieten. Quereinsteigern sollen Vorbereitungskurse und die Möglichkeit angeboten werden, einzelne Aspekte ihrer beruflichen Tätigkeit wissenschaftlich zu vertiefen. Zudem wird die CSU-Fraktion mehr Möglichkeiten bieten, parallel zu Berufs- auch Hochschulabschlüsse zu erwerben. „Wir wol-

len gezielt junge, hochbegabte Studierende aus dem Ausland gewinnen und sie motivieren, nach dem Studium in Bayern zu bleiben. Als Kulturstaat ist Bayern einzigartig. Gerade in einer globalisierten Welt kommt der Förderung unserer vielfältigen Kulturlandschaft eine außerordentlich hohe Bedeutung zu. Wir treten dafür ein, dass der Freistaat seine kulturellen Schätze anschaulich und insbesondere auch multimedial aufbereitet und für touristische Anwendungen erschließt“, so der CSU-Abgeordnete abschließend. ■

Informationsgespräch des Arbeitskreises für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz

Was verbirgt sich hinter Schufa und Scoring?



Der Arbeitskreis für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz mit Vertretern der SCHUFA im Bayerischen Landtag.

Nahezu jeder, der schon mal ein Konto eröffnet, einen Kredit aufgenommen oder einen Mobilfunkvertrag abgeschlossen hat, kennt die SCHUFA oder hat zumindest schon einmal die gleichnamige Vertragsklausel unterschrieben. Die Abgeordneten werden in ihren Sprechstunden häufig von Bürgerinnen und Bürgern angesprochen, die nicht recht wissen, was sich hinter der SCHUFA und vor allem hinter dem Begriff des „Scorings“ verbirgt, und deshalb verunsichert sind. Um herauszufinden, ob hier rechtspolitischer Handlungsbedarf besteht, hat der Arbeitskreis für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und

Verbraucherschutz Vertreter der SCHUFA in das Maximilianeum eingeladen, um sich aus erster Hand zu informieren. Dabei standen vor allem folgende Fragen im Fokus, auf die Frau Selina Holm, Bereichsleiterin Vorstandsstab der SCHUFA Holding AG und Dr. Frank Bröker, der für das Scoring zuständige Bereichsleiter der SCHUFA, fachkundig Auskunft gaben:

- Was ist die SCHUFA überhaupt und welche Daten sammeln Sie?
- Welche Rechte haben die Verbraucher und wie können diese in die Praxis umgesetzt werden?

- Was macht die SCHUFA im Bereich Verbraucherschutz?
- Was passiert mit den bei der SCHUFA gespeicherten Daten?
- Was ist Scoring und wie wird der so genannte Scorewert ermittelt?

Die Abgeordneten waren überrascht darüber, dass die SCHUFA kein so genanntes „Geo-Scoring“ betreibt. Gerade diese Art des Scorings, bei dem der Wohnort des Schuldners Einfluss auf die Bewertung seiner Kreditwürdigkeit hat, stößt bei Verbraucherverbänden auf Kritik und führt bei den betroffenen Verbrauchern zur Verunsicherung.

„Als Ergebnis unseres Informationsgesprächs können wir festhalten, dass bei der SCHUFA die Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher sehr ernst genommen werden und viele Sorgen, vor allem hinsichtlich des Scorings, unbegründet sind. Wir werden als Verbraucherschützer die weitere Entwicklung hier aber genau beobachten, um unglücklichen Entwicklungen als Gesetzgeber rasch begegnen zu können“, so die Vorsitzende des Arbeitskreises Petra Guttenberger, MdL. „Des Weiteren werden wir prüfen, ob das Geo-Scoring generell verboten werden muss. Wir halten es für unseriös, die Kreditwürdigkeit eines Verbrauchers anhand seines Wohnorts zu bemessen.“ ■

Mehr Teilhabe ermöglichen

Offensive Bayern 3.0 – vernetzt und digital

Mit einem Papier unter dem Titel „Offensive Bayern 3.0 – vernetzt und digital“ leistet die Junge Gruppe einen Beitrag in der Debatte um die Fortentwicklung des Freistaats Bayern im Zeitalter der digitalen Revolution. Zentrale Fragestellung ist, wie sich Bayern durch den großen Megatrend Digitalisierung und Vernetzung verändern wird und wie man diese Entwicklung gestalten kann, um qualitatives Wachstum und Wohlstand sowie zusätzliche Bildungschancen zu erreichen. Die Junge Gruppe will eine Offensive anregen, die auf Bayerns Stärken aufbaut, neue Wachstumsfelder erschließt, zusätzliche Impulse im Bildungsbereich generiert und das Verhältnis von Staat und Bürger modernisiert. Mit Vorschlä-



Markus Blume, MdL, Vorsitzender der Jungen Gruppe, und Kerstin Schreyer-Stäblein, MdL, stellen gemeinsam das Papier der Jungen Gruppe vor.

gen wie virtuellen Clustern, einem digitalen Bildungsnetz oder intelligenten Infrastruktursystemen möchte die Junge Gruppe aber nicht nur den Freistaat aktualisieren, sondern

gezielt auch junge Menschen ansprechen, für die das Internet selbstverständlicher Begleiter in allen Lebenslagen ist. Gerade mit Blick auf diese digitale Generation sollen die Möglichkeiten moderner IT auch genutzt werden, um die Kommunikation zwischen Bürgern bzw. Unternehmen und dem (Verwaltungs-)Staat auf neue Beine zu stellen und gleichzeitig mehr Teilhabe zu ermöglichen. ■

Mehr Infos zum Papier finden
Sie unter:
www.csu-landtag.de
Rubrik „Junge Gruppe“

Impressionen



Die Arbeitsgruppe Demografie unter Vorsitz von Erika Görlitz besuchte das Audi-Werk in Ingolstadt, um sich über Entwicklungen und strategische Trends bei der Bewältigung des demographischen Wandels in der Wirtschaft zu informieren.



Dialog der CSU-Fraktion mit dem Landesvorstand des Bundes der Vertriebenen (BdV). Im Bild (v.l.n.r.): Karl Freller, stv. Fraktionsvorsitzender, Georg Schmid, Fraktionsvorsitzender der CSU-Fraktion, und Christian Knauer, BdV-Landesvorsitzender.



Gedankenaustausch mit dem Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.: Gemeinsam mit Vorsitzenden des LFV Alfons Weinzierl, den stellvertretenden Vorsitzenden Franz-Josef Hench und Gerhard Bullinger und dem Geschäftsführer des LFV, Uwe Peetz, diskutierten die Mitglieder des AK für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit aktuelle Fragen unserer Feuerwehren.



Die Mitglieder der Jungen Gruppe besuchten gemeinsam mit Erwin Huber, MdL, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses, das Unternehmen apple in München.



Im Auftrag von Eberhard Sinner entwickelten Studenten der Media-design Hochschule das Online-Computerspiel „Noahs Welt“, im Landtag stellten sie das Spiel der Öffentlichkeit vor. Durch kluge politische Entscheidungen soll ein Dorf zu einer Stadt ausgebaut werden. Sinner will damit junge Menschen für nachhaltige Politik begeistern: www.eberhard-sinner.de/NoahsWelt/



Die Arbeitsgruppe Frauen der CSU-Fraktion lud die Gleichstellungsbeauftragten der Ministerien zu einem Kontaktgespräch in den Bayerischen Landtag ein. Dabei wurden vor allem die Themen Aufstiegsperspektiven, Jobsharing und Teilzeit sowie Tele- und Wohnarbeit intensiv diskutiert.



Auf Einladung des Landtagsabgeordneten Winfried Bausback tagte das Wahlrechtseminar von Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger im Bayerischen Landtag. Vier Seminarvorträge von den Studentinnen und Studenten beschäftigten sich mit dem Bayerischen Wahlsystem. Winfried Bausback, Berichterstatter bei der letzten Wahlrechtsreform (2011): „Eine tolle Gelegenheit mit dem juristischen Nachwuchs zu diskutieren.“

Die Stilllegung von Eisenbahnstrecken ist im Freistaat Bayern kein Thema mehr. Seit der Bahnreform 1996 ist das Zugangebot um 39 Prozent gestiegen, die Fahrgastzahlen haben sich bayernweit um 63 Prozent erhöht. Der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) ist auf der Überholspur – ein dichter Fahrplan mit hohem Zugangebot hat ihn auch im ländlichen Raum zu einer attraktiven Alternative zum Individualverkehr gemacht. Private Anbieter erbringen mittlerweile in Bayern fast 20 Prozent der Verkehrsleistung auf der Schiene. Seit Fahrplanwechsel im Dezember 2011 fährt die „Agilis“, ein privates Eisenbahnverkehrsunternehmen, im Regionalverkehr auf der Donautalbahn von Ulm über Günzburg, Dillingen, Donauwörth, Ingolstadt nach Regensburg. **Eberhard Rotter**, verkehrspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, und **Georg Winter**, Vorsitzender des Haushaltsausschusses des Bayer. Landtages, informierten sich anlässlich einer Präsentationsfahrt über die neuen Elektrotriebzüge sowie das Fahrplan- und Tarifkonzept der Agilis. Die Bayerische Eisenbahngesellschaft, die immer mehr Strecken im Freistaat durch Ausschreibungsverfahren vergibt, kann im Wettbewerb günstige Preise erzielen. So wurde der Verkehr erheblich ausgeweitet, obwohl die Kosten für Streckenbenutzung, Fahrzeuge, Personal und Energie weit stärker gestiegen sind als die Regulierungsmittel des Bundes, aus denen die Leistungen des SPNV finanziert werden.



Auf der Arbeitstagung der CSU-Landtagsfraktion in Wildbad Kreuth haben Landtagspräsidentin **Barbara Stamm** und Kulturausschussvorsitzender **Oliver Jörg** die Zukunft

des Museumsstandorts auf der Festung Marienberg erneut zum Thema gemacht. Nachdem Würzburg sich bereits im Rennen um das Museum der Bayerischen Geschichte geschlagen geben musste, hatten sich die beiden Abgeordneten von Ministerpräsident Horst Seehofer ein Bekenntnis zur Attraktivitätssteigerung der Museumslandschaft in der mainfränkischen Metropole erbeten. Seehofer sicherte den beiden Unterfranken jetzt seine „nachhaltige Unterstützung“ zu. Eine positive Begleitung des Projekts seitens des Freistaats würden der Ministerpräsident wie auch der Finanzminister Dr. Markus Söder gutheißen. „Das Museum auf der Festung soll zu einem unterfränkischen Juwel ausgebaut werden“, sind sich Stamm und Jörg einig. Mit einer modernen Aufarbeitung, neuen räumlichen Konzeptionen, interessanten Wechselausstellungen und der Einbindung interaktiver Medien könne die Attraktivität des Mainfränkischen Museum langfristig gesichert werden.

Familienministerin **Christine Haderthauer** hat am 6. Februar die sechs Familienstützpunkte im Landkreis **Traunstein** eröffnet. Sie sind ab sofort in Trostberg, Traunreut, Traunstein, Tittmoning, Ruhpolding und Übersee zu finden. Sie sollen Anlauf- und Kontaktstellen sein und für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien je nach Alter des Kindes und der Familiensituation geeignete, passgenaue Hilfen anbieten. „Bisher hatten Familien oft das Problem, dass sie aufgrund der Unübersichtlichkeit der verschiedenen Angebote nicht wussten, was es überhaupt gibt“, erklärt Haderthauer die Idee. „Deshalb haben wir jetzt die Stützpunkte vernetzt und einen einheitlichen Auftritt nach außen geschaffen.“ Landtagsabgeordneter **Klaus Steiner** ergänzt das mit den Worten: „Wir wollen in der Kinder- und Jugendhilfe frühzeitig Probleme erkennen. Betroffene Familien und Jugendliche können sich dann am Familienstützpunkt erkundigen, wo sie Hilfe bekommen oder was sie tun können.“



Bayerns Justiz- und Verbraucherschutzministerin

Dr. Beate Merk verschaffte sich am 26. Januar 2012 direkt vor Ort bei der Verbraucherzentrale in **Landshut** ein Bild davon, wo den Verbraucher der Schuh drückt und welche vielfältigen Aufgaben die Beraterinnen zu bewältigen haben. Überhöhte Handyrechnungen, Internetsperren und Abzocke bei Schlüsseldiensten – das sind nur einige der vielfältigen Probleme, mit denen sich die Menschen vor Ort an die Verbraucherzentrale wenden. „Wir wollen den Verbraucher stark machen, damit er selbstbestimmt Entscheidungen treffen kann“, so Ministerin Merk. „Hierfür wollen wir ihn bestmöglich, zum Beispiel im Internet auf unserer Seite www.vis.bayern.de informieren. Wo das aber nicht ausreicht, kommt die persönliche Beratung ins Spiel. Was die Verbraucherzentralen vor Ort leisten, ist großartig. Dafür gilt ihnen mein ganz herzlicher Dank!“ Die Ministerin sagte der Verbraucherzentrale auch weiterhin Unterstützung bei der finanziellen Ausstattung zu.

